

Wr. Stadterweiterung eingebunden waren. Einige Bauten in Brünn (Brno), wie z. B. das Dt. Gymn., belegen die Auseinandersetzung auch mit der italienisierenden Renaissance. S. beschäftigte sich daneben wiederholt mit dem Zinshausbau, monumentalstes Zeugnis dafür legt der Roberthof in Wien 2 (1855), ein markantes Denkmal des Blockbaus, ab. Mit dem Sieg in der Konkurrenz um das Wr. Opernhaus löste der Staat nicht nur eine gewisse Bringschuld gegenüber den beiden Künstlern ein, sondern gab diesen auch die Gelegenheit, ein Hauptwerk des europ. Theaterbaus zu realisieren, dessen Auswirkungen über die Grenzen der Monarchie hinaus zur Geltung kamen. Daneben entstanden zwei weitere, in der Erscheinung französ. beeinflusste Bauten: das Palais Larisch von Moennich (1867–68), eine stilist. Replik auf Hansens Heinrich-Hof, und 1865–67 das Warenhaus Philipp Haas (alle Wien 1), der erste Eisenständerbau Wiens innerhalb dieser Gattung. S., an einem Lungenleiden erkrankt, dem er bald nach dem Selbstmord van der Nulls erlag, fungierte 1861 als Mitbegründer und erster Präs. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus) und war 1862–66 Abg. im Wr. Gmd.rat. S. und sein Partner vereinten in nachhaltiger Weise funktionales Denken (wofür u. a. das Projekt einer Hochgarage zeugt) und dekorative Phantasie, ohne die anderen Künste unter das Joch der Architektur zu zwingen. Direkt wie indirekt prägten sie entscheidend die Baukunst der Ringstraßenzeit und verhalfen dieser zur Weltgeltung.

W.: Sophienbad, 1846–47 (Wien); Mineralschwimm-
schule, 1846–48, Russ. Dampf- und Wannenbäder, 1850
(alle Baden); etc.

L.: WZ, 13. 6. 1868; NFP, 6. 12. 1913; ADB; Czeike; Thieme-Becker; Wurzbach; R. Schmidt, *Das Wr. Künstlerhaus ...*, 1951, S. 11, 31f., 34; W. Wagner, *Die Geschichte der Akad. der bildenden Künste in Wien (= Veröff. der Akad. der bildenden Künste in Wien, NF 1)*, 1967, s. Reg.; R. Wagner-Rieger, *Wiens Architektur im 19. Jh.*, 1970; dies., in: *Geschichte der bildenden Kunst in Wien. Geschichte der Architektur in Wien (= Geschichte der Stadt Wien, NR 7/3)*, 1973, s. Reg.; H. Ch. Hoffmann u. a., *Das Wr. Opernhaus (= Die Wr. Ringstrasse 8/1)*, 1972, s. Reg.; G. M. Hahnkampfer, *Der Wr. Gmd.rat zwischen 1861 und 1864, 2/3*, phil. Diss. Wien, 1973, S. 548f.; N. Wibiral – R. Mikula, H. v. Ferstel (= *Die Wr. Ringstrasse 8/3*), 1974, s. Reg.; R. Wagner-Rieger – M. Reissberger, *Th. v. Hansen (= ebd. 8/4)*, 1980, s. Reg.; N. Nemetschke – G. J. Kugler, *Lex. der Wr. Kunst und Kultur*, (1990), s. Reg.; W. Krause, in: *Sonderpostmarkensatz „Bildende Kunst“*, 1993; O. A. Graf, *O. Wagner 4: S. und van der Null (= Schriften des Inst. für Kunstgeschichte, Akad. der bildenden Künste, 2/4)*, 1994 (mit Bild); W. Aichelburg, *Das Wr. Künstlerhaus 1861–2001, I (= Monographien zur Kunst Österr. im 20. Jh. 1/1)*, (2002), s. Reg.; *Archiv der Akad. der bildenden Künste und der Techn. Univ., beide Wien.* (W. Krause)

Sicha Anton Jaroslav, Pharmazeut und Redakteur. Geb. Chlumetz, Böhmen (Chlum u Třeboně, Tschechien), 4. 10. 1858; gest. Wien, 22. 9. 1911. Nach Absolv. des Gymn. in Neuhaus (Jindřichův Hradec), 1873, folgte die pharmazeut. Lehrzeit in einer Budweiser Apotheke. Ab 1876 stud. S. Pharmazie an der Univ. Graz. Als Mag. pharm. (1880) war S. in verschiedenen Grazer Apotheken tätig. Bereits als Student veröff. er erste Arbeiten pharmaziegeschichtl. und botan. Inhalts. Als Mitarbeiter der in Prag erscheinenden Z. „Pharmazeutische Rundschau“ und als Vorstand des „Grazer Allgemeinen Pharmazeuten-Vereines Progressus“ mit fachpolit. und organisator. Problemen konfrontiert, bewährte sich S. so sehr, daß ihm 1886–1911 nicht nur die Red. der „Zeitschrift des Allgemeinen oesterreichischen Apotheker-Vereines“ in Wien übergeben wurde, sondern er auch zum Sekr. des Ver. berufen wurde. In kurzer Zeit gelang es S., den Ver. und dessen Z. von einem Tiefpunkt zu neuem Ansehen zu führen. Ab 1888 war S. Red. des „Pharmazeutischen Kalenders“. Von seinen fachpolit. Tätigkeiten sind bes. seine erfolgreichen Bestrebungen zur Gründung des Pharmazeut. Pensionsinst. für Österr. und des Apotheker-Unterstützungsver. (Hygiea) zu erwähnen. S. verf. zahlreiche kleinere wiss. Arbeiten und war Mitarbeiter an dem von A. Bredowski 1893 ed. Handwörterbuch für Pharmazie.

W.: *Hohle Suppositorien*, in: *Pharmazeut. Rundschau*, 1880; *Zur Geschichte der Pharmazie*, ebd. 1881; *Das Versilbern der Pillen*, ebd. 1882; *Zur Stud.ordnung*, ebd.; *Heranziehung von Pharmaceuten zur Untersuchung von Nahrungsmitteln*, in: *Z. des Allg. österr. Apotheker-Ver.* 35, 1897; etc.

L.: *Dt. Apotheker-Biographie; Eisenberg 2; B. Reber*, in: *Galerie hervorragender Therapeuten und Pharmakognosten der Gegenwart*, 1897, S. 394ff. (mit Bild); *Z. des Allg. österr. Apotheker-Ver.* 48, 1911, S. 397, 404; *WStLA, Wien.* (O. Nowotny)

Sicharter Barbara, Ordensgründerin (Vorauer Schwestern). Geb. Wenigzell (Stmk.), 4. 12. 1829; gest. Vorau (Stmk.), 9. 2. 1905. Tochter eines Bauern. S. besuchte drei Jahre die Volksschule und mußte nach dem Tod der Mutter (1858) an ihrer Stelle die Arbeit am Hof übernehmen. Ihren heranreifenden Gedanken, sich ganz Gott zur Verfügung zu stellen und den Menschen zu helfen, unterbreitete sie dem 1855 als Kaplan nach Wenigzell bestellten Vorauer Chorherrn Karl Englhofer (geb. Pöllau, Stmk., 30. 12. 1830; gest. Vorau, 22. 6. 1901, ab 1879 Stiftsdechant), der bis